

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 26 (1923-1925)

Artikel: Bericht über die Tagung des Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften : abgehalten in Bern vom 6. bis 8. Oktober 1923
Autor: Nussbaum, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322662>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Tagung

des

Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften

abgehalten

in Bern vom 6. bis 8. Oktober 1923

Von Dr. *F. Nussbaum*, Sekretär des Verbandes

Im September 1923 erliess das Vorortskomitee Bern im Namen des Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften und der festgebenden Gesellschaft an die Vorstände und Mitglieder der Geographischen Gesellschaften von Genf, Neuenburg, St. Gallen und Zürich, sowie an weitere Freunde der Geographie ein Einladezirkular mit ausführlichem Programm zur Beteiligung an einer ordentlichen Tagung des Verbandes der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften und zur gleichzeitigen Begehung der Feier des 50-jährigen Bestehens der Geographischen Gesellschaft von Bern.

Wie das hiernach folgende Programm zeigt, sollte diese Tagung vor allem ernster wissenschaftlicher Arbeit gewidmet sein und Gelegenheit bieten, die Tätigkeit der Geographischen Gesellschaften zu überblicken und neuere Ergebnisse geographischer Forschung durch berufene Vertreter kennen zu lernen. Um aber auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen zu lassen, waren Ausflüge nach dem Wohlensee und ins Emmental, sowie ein vorwiegend literarischer Unterhaltungsabend im « Schänzli » in Aussicht gestellt.

Programm

Samstag, den 6. Oktober

10¹/₂ Uhr: Eröffnungssitzung im Geographischen Institut der Universität Bern:
Begrüssung durch den Stellvertreter des Zentralpräsidenten, Herrn
Ingenieur *Schüle*, Vizepräsidenten der Geographischen Gesellschaft von Bern.

Vorträge: Herr Dr. *Krucker*, Sekretär des Nord-Ost-Schweizerischen Schifffahrtsverbandes: Aus der schweizerischen Wasserrwirtschaft.

Herr Prof. Dr. *Biermann*: Les modifications que l'homme a apportées aux lacs en Suisse.

- 12 Uhr: Autofahrt nach Wohlen.
 12^{1/2} „ Mittagessen daselbst.
 14 „ Motorfahrt auf dem Wohlensee und Besuch der Kraftzentrale Mühleberg unter Führung des Herrn Ingenieur Dietrich.
 17 „ Rückfahrt nach Bern.
 18 „ *Sitzung des Zentralkomitees* im Hotel zur Post (Neuengasse).
 19 „ Abendessen im Hotel zur Post (Neuengasse).
 20^{1/2} „ Sitzung der Geographielehrer im Zoologischen Institut (Bollwerk).
 Freie Vereinigung der übrigen Teilnehmer im Kursaal Schänzli.

Sonntag den 7. Oktober

8^{1/2} Uhr: *Hauptversammlung* des Verbandes im Geographischen Institut der Universität:

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Zentralkomitees.

Berichte der Geographischen Gesellschaften.

Vorträge: Herr Ingenieur *Schüle*: Die Flächengliederung geographischer Räume.

Herr Prof. Dr. *Girardin*, Freiburg: Les pyramides marquant le passage des cols dans les Alpes occidentales.

Herr Prof. Dr. *Hassinger*, Basel: Die neue Schulwandkarte beider Basel und einige Klippen kartographischer Darstellung.

Herr Dr. *R. Montandon*, Genf: Le projet Ciruolo et la carte mondiale de distribution géographique des calamités.

Herr Prof. Dr. *Rüetschi*, St. Gallen: Das politisch-geographische Problem des Kantons Tessin.

Herr Dr. *M. Röthlisberger*, Bern: Reisebilder aus Kolumbien.

- 12^{1/2} „ Mittagessen im Bürgerhaus (Neuengasse).
 14 „ Besuch der Sammlung Moser im Historischen Museum unter Führung von Herrn cand. phil. R. Hostettler.
 15^{1/2} „ Fahrt auf den Gurten. (Bei schlechtem Wetter Besuch der Altstadt.)
 20^{1/4} „ Vortrags- und Unterhaltungsabend, gemeinsam mit dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer auf dem Schänzli (Theatersaal): Vortrag von Herrn Prof. Dr. *O. v. Greyerz*: Bernischer Geist in der Literatur.
 Aufführung des Heimatschutztheaters: „D'Revolution im Ryfli-gässli“.
 Volkslieder, dargeboten vom Lehrergesangsverein Bern.

Montag, den 8. Oktober

Bei günstiger Witterung Exkursion ins Emmental (Signau, Hochwacht, Langnau)
unter Führung der Herren Rektor Dr. Bärtschi und Prof. Dr. Nussbaum.
(Gelegenheit zur Heimfahrt am gleichen Tag.)

Samstag, den 6. Oktober

Eröffnungssitzung im Geographischen Institut der Universität Bern

Trotz der nicht sehr verlockenden Witterung fanden sich zahlreiche Geographen und Freunde geographischer Wissenschaft aus allen Gauen der Schweiz in Bern ein, um an der Tagung des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften und der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Geographischen Gesellschaft von Bern teilzunehmen.

Um 10½ Uhr eröffnete Herr *Ingenieur W. Schüle*, als Stellvertreter des leider erkrankten Zentralpräsidenten Prof. Dr. R. Zeller, im Geographischen Institut der Universität die Versammlung und entbot im Namen des Verbandes und der Jubilarin den erschienenen Gästen den Willkommensgruss. Er begrüßte die Delegierten der eingeladenen Gesellschaften, ferner die Vertreter der Behörden, des Regierungsrates, des Gemeinderates und des Burgerrates von Bern, sowie endlich in der Person des Herrn Prof. P. Girardin von Freiburg den Vertreter der Société de Géographie de Paris, die ihre Glückwünsche entbieten liess.

Das reichhaltige Programm sah für den ersten Tag Belehrungen aus dem Gebiet der Wasserwirtschaft vor, die in zwei Vorträgen und einem Besuch des Kraftwerkes bei Mühleberg dargeboten wurden.

Demgemäss sprach zunächst Herr *Dr. Krucker*, Sekretär des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes, über : *Die kontinentalen Wasserstrassen und ihr Ausbau*.

Der Vortragende erörterte zunächst die für die Anlage von Wasserstrassen in Betracht fallenden natürlichen Verhältnisse Europas, die Bodengestaltung, insbesondere die Verteilung der Tieflandflächen und Tiefenlinien, die Gefälls- und Wasserstandsverhältnisse, sowie die Geschwindigkeiten der europäischen Flüsse und Ströme ; die wenig konstante Wasserführung und die zumeist starke Geschiebebewegung bilden häufig, trotz vorteilhafter Gefällsverhältnisse, die natürliche Schiffbarkeit der Flüsse hemmende

Faktoren. Diese Hindernisse sind allgemein derart, dass ohne Ausbau und ohne sorgsame Pflege der Wasserstrassen von einer neuzeitlichen Binnenschifffahrt überhaupt nicht gesprochen werden kann. Von grundlegender Wichtigkeit für die Entwicklung einer Binnen-Flußschifffahrt ist die Schaffung unmittelbarer *Zugänge* zu den schiffbaren Stromläufen *vom Meere* her. Dadurch wird die Möglichkeit direkten Umschlages aus den Meerdampfern auf Binnenschiffe ohne Zwischentransporte geschaffen; ferner muss geeigneten Flussgüterdampfern möglich gemacht werden, auch im Küstenverkehr direkte Verwendung zu finden. Für den Schifffahrtsausbau der Ströme in das Landesinnere gilt als oberstes Prinzip die möglichst lange Beibehaltung der offenen, durch keine Querbauten verriegelten Stromrinne, die durch *Regulierungen* zur Schifffahrt verwendbar erhalten wird. Bei sich steigenden Gefällen und sich vermindernenden Wasserführung der Mittelläufe tritt an die Stelle der Regulierung die *Kanalisation*.

Redner gab nun eine durch Karten trefflich veranschaulichte eingehende Darstellung über Ausdehnung und Umfang des Wasserstrassenverkehrs auf dem europäischen Festlande, sowie über die wichtigsten in Aussicht stehenden Ausbaupläne. Am Schlusse kam er auch auf die schweizerischen Schifffahrtspläne zu sprechen, wobei er die Notwendigkeit der Erstellung von Anschlüssen an die Schifffahrtsstrassen der Nachbarländer betonte und insbesondere die Bedeutung Basels als ersten Binnenhafens unseres Landes hervorhob.

Der Vortrag des Herrn Dr. Krucker ist im „Schweizer Geograph“ Nr. 3, Jahrg. I, S. 34, erschienen.)

Als zweiter Redner sprach *Prof. Ch. Biermann* aus Lausanne über das Thema: *Les modifications que l'homme a apportées aux lacs en Suisse*. Er führte aus, wie der Mensch in seinem Bestreben, sich die Natur nach allen Seiten hin dienstbar zu machen, das ursprüngliche Bild der Landschaften verändert, wie er insbesondere im Bereich der Städte die Ufer der Seen und Flüsse umgestaltet und wie durch Anlage grosser Flusskanäle ganze Tal- und Seegebiete einen andern Charakter erhalten: Am Ufer des Zürichsees verbleiben nur etwa 5 Prozent natürliche Ufer, und die Quais in Zürich bedecken eine Fläche von 270 000 m². Künstliche Uferbildungen führten schon zu verhängnisvollen Einstürzen, wie dies beispielsweise im Jahre 1887 in Zug geschah. Der Redner erinnert auch an die Flussverlegungen der Kander, der Linth, des

Rheins, der Aare im Grossen Moos, an die Tieferlegung mancher Seespiegel und die Anlage künstlicher Seen, deren Zahl zum Zwecke der Gewinnung elektrischer Energie in unserem Lande beständig zunimmt.

Autofahrt nach dem Aarestausee bei Wohlen

Nach den beiden sehr beifällig aufgenommenen Vorträgen fuhr die ungefähr 40 Köpfe zählende Gesellschaft in drei bereitgestellten, bequemen Postautos nach *Wohlen*, wo zunächst in der Wirtschaft Tschannen ein kräftiges Mittagessen eingenommen wurde; dann ging's in flotter Fahrt dem landschaftlich reizvollen Wohensee entlang bis zum *Kraftwerk Mühleberg*, das unter der Leitung des Herrn Ingenieur Dietrich besichtigt wurde. Durch die Stauung der Aare, deren Spiegel hier im See um fast 20 m gehoben worden ist, wird die nötige Kraft gewonnen, um sechs Turbinen von zusammen 48 000 Pferdekräften mit entsprechenden Generatoren in Betrieb zu setzen. Ein Teil der erzeugten Elektrizität wird über Pieterlen und Bassecourt nach Mülhausen und Strassburg geleitet. Die Kraftwagen, die man oberhalb der mächtigen Wehranlage verlassen hatte, waren unterdessen auf Umwegen bis in die Gegend von Oberei gefahren, wo die Besucher noch einen letzten Blick auf die ertrunkene Tallandschaft warfen, und nahmen nun den Rückweg über Frauenkappelen. In etwas vorgerückter Stunde traf die Gesellschaft wohlbehalten in den gastlichen Mauern Berns wieder ein, wo die Delegierten ungesäumt zu einer Sitzung des Zentralkomitees zusammentraten.

Sitzung des Zentralkomitees abends 6 Uhr 30, im Hotel zur Post

Es sind vertreten :

- die Société de Géographie de Genève durch M. le Professeur Goegg ;
- die Société Neuchâteloise de Géographie durch M. Berger ;
- die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich durch die Herren Prof. Dr. H. Wehrli und Prof. Dr. A. Aepli.
- die Ostschweiz. Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft St. Gallen durch die Herren Prof. Dr. Rüetschi und Dr. H. Krucker ;

die Geographische Gesellschaft Bern als Vorort durch die Herren Ingenieur W. Schüle, Vizepräsident, und Dr. F. Nussbaum ; der Verein Schweiz. Geographielehrer durch Herrn Prof. Dr. Wetter, Zürich.

Präsidium : Herr Ingenieur W. Schüle, Bern.

Protokollführer : Herr Dr. F. Nussbaum.

Der Präsident begrüsst die Anwesenden und spricht sein Bedauern darüber aus, dass der Zentralpräsident, Herr Prof. Zeller, wegen Krankheit verhindert sei, die Verhandlungen zu leiten.

V e r h a n d l u n g e n :

1. *Das Protokoll* der letzten Sitzung des Zentralkomitees vom 4. März 1922 wird verlesen und genehmigt.

2. Ueber die Frage, ob nicht *Einzelmitglieder Mitglieder des Verbandes* werden könnten — die Frage war den Gesellschaften zur Prüfung überwiesen worden —, erhebt sich eine eingehende Diskussion. Einstimmig ist man der Meinung, dass hiefür eine Statutenrevision notwendig wäre, die man im gegenwärtigen Augenblick nicht für tunlich hält ; aus diesem formellen Grunde wird das Postulat abgelehnt.

3. *Herausgabe des Handbuches der Geographie der Schweiz.* Hierüber referiert Herr Prof. Rüetschi, St. Gallen, da die Ostschweiz. Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft den Auftrag hatte, « die Frage einer lieferungsweisen Ausgabe des vorhandenen Manuskriptes im Einverständnis mit Herrn Prof. Dr. Früh in die Wege zu leiten ».

Mit Interesse nimmt man zur Kenntnis, dass der allgemeine Teil des Werkes fertig erstellt und auch die Abfassung des speziellen Teils recht fortgeschritten ist, so dass in absehbarer Zeit an die Veröffentlichung geschritten werden kann. Der Verfasser, Herr Prof. Dr. J. Früh, wäre nach Rücksprache mit Herrn Prof. Rüetschi zu einer lieferungsweisen Veröffentlichung des fertigen Teiles bereit. Nach Einholung von Berechnungen verschiedener Verlagsfirmen wurde der Verlag Fehr in St. Gallen beauftragt, eine Kostenberechnung für 3000 Exemplare in deutscher und 1500 Exemplare in französischer Sprache bei einem Umfang von 1200 Seiten aufzustellen ; diese Berechnung beläuft sich auf Fr. 98 000 ; dazu kommen noch Honorare für Zeichner und Uebersetzer im Betrage

von Fr. 22 000. Um die Zahl der eventuellen Abnehmer zu ermitteln, wurde eine Subskription ins Auge gefasst; dabei könnte entweder die lieferungsweise Ausgabe (12 Lieferungen à Fr. 4) oder die Ausgabe in drei Bänden zu Fr. 15 in Aussicht gestellt werden.

Die Berichterstattung des Herrn Prof. Rüetschi gibt zu keinen Bemerkungen Anlass; das Vorgehen der Ostschweiz. Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft wird unter Verdankung der vielfachen Bemühungen, namentlich ihres Präsidenten, gutgeheissen.

4. *In der Frage der Abhaltung einer internationalen Tagung* der Geographen in der Schweiz hatte sich Herr Prof. Dr. Zeller erkundigt und in Erfahrung gebracht, dass das internationale Komitee in Rom einen internationalen Geographenkongress für das Jahr 1925 in Kairo in Aussicht genommen habe. Jedoch sei von Seite der Engländer gegen diesen Vorschlag Opposition erhoben und die Angelegenheit einer in Brüssel tagenden Kommission überwiesen worden. Aus diesem Grunde erscheint es ratsam, vorläufig die Sache auf sich beruhen zu lassen und sie eventuell später wieder ins Auge zu fassen. Man ist allgemein mit diesem Vorschlag einverstanden.

5. Diskussion über die den Gesellschaften zur Prüfung überwiesene Frage, ob die von der Firma Kümmerly & Frey herausgegebene *Zeitschrift* « Der Schweizer Geograph » unter dem Patronate des Verbandes erscheinen dürfe.

Es liegt Nr. 1 dieser Zeitschrift, die als Organ des Vereins Schweizer. Geographielehrer erscheinen wird, vor. Herr Berger gibt die Erklärung ab, dass Neuenburg die Notwendigkeit einer neuen geographischen Zeitschrift nicht einsehen könne und demnach das Patronat derselben durch den Verband ablehne.

Herr Präsident Schüle bemerkt, dass durch das Votum des Vertreters von Neuenburg die Frage hinfällig geworden sei; denn er sei in der Lage mitzuteilen, dass die Firma Kümmerly & Frey den Antrag zurückziehe, wenn in der Frage nicht Einstimmigkeit herrsche; infolgedessen halte er das Traktandum für erledigt.

Nach der Auffassung des Herrn Professor Wetter ist das Organ für den Verein Schweizer. Geographielehrer eine Notwendigkeit, und es wäre zu begrüßen, wenn sich andere Gesellschaften anschliessen würden.

6. *Wahl des neuen Vorortes.* Der Hauptversammlung wird als neue Präsidialgesellschaft St. Gallen und als Zentralpräsident Herr Prof. Dr. Rüetschi vorgeschlagen. Hinsichtlich der üblichen Reihenfolge der Vororte wird beschlossen, nach St. Gallen den Verein Schweizer. Geographielehrer einzuschalten.

7. *Verschiedenes.* a) Unter Bezugnahme auf Traktandum 2 macht Herr Prof. Rüetschi den Vorschlag, es sollte an Orten, die sich hiefür eignen und wo noch keine Gesellschaften bestehen — man dachte u. a. an Basel und Luzern — die Gründung neuer geographischer Gesellschaften angeregt werden. Nach gewalteter Diskussion, in der u. a. der Vertreter Neuenburgs seine Zustimmung gibt, unter der Voraussetzung, dass die Sache mit Takt behandelt werde, wird beschlossen: « Dem Z.-K. wird der Auftrag erteilt, die Gründung neuer geographischer Gesellschaften zu fördern, selbstverständlich ohne die Interessen der bisherigen Gesellschaften zu schädigen. »

b) Herr Goegg, Genf, regt die Absendung eines Sympathie-telegramms an den wegen Krankheit in Davos weilenden Herrn Prof. Dr. Zeller durch die Hauptversammlung an, was beifällig aufgenommen wird.

Mit dem Ausdruck des Dankes an die Anwesenden schliesst der Vorsitzende die Sitzung um 7½ Uhr.

Sitzung des Vereins Schweizer. Geographielehrer

Nach dem Abendessen, das alle Teilnehmer im Hotel « Post » vereinigte, hielt der Verein Schweizer. Geographielehrer unter dem Präsidium von Dr. Wetter aus Zürich seine 16. Versammlung ab. Der Vorsitzende gab seiner Freude Ausdruck, dass dank dem Entgegenkommen der Firma Kümmerly & Frey in Bern ein Vereinsorgan, betitelt « Der Schweizer Geograph », von dem eine Probenummer vorlag, zustande gekommen sei. Hierauf wies Herr Prof. Aepli einige Probedrucke der neuen Auflage des Schweizerischen Schulatlasses vor.

Sonntag, den 7. Oktober

Hauptversammlung im Geographischen Institut der Universität Bern

Die Hauptversammlung, die am Sonntagvormittag stattfand, wurde schon um 8½ Uhr mit einem Bericht des Tagespräsidenten über die Verhandlungen des Zentralkomitees eröffnet. Mit besonderem Interesse nahm man die Mitteilung entgegen, dass die Drucklegung des seit langem erwarteten geographischen Handbuches der Schweiz von Prof. Früh bevorstehe und demnächst Subskriptionsbogen aufgelegt werden. Als neuer Vorort wurde auf die Dauer von drei Jahren St. Gallen und als Zentralpräsident Herr Prof. Rüetschi gewählt.

Berichte der einzelnen Gesellschaften

Hierauf wurden die Berichte der einzelnen Gesellschaften verlesen; aus ihnen ging hervor, dass überall tüchtig gearbeitet worden ist. Die Tätigkeit der Vereine erstreckt sich in erster Linie auf die Veranstaltung zahlreicher Vorträge und die Herausgabe mehr oder weniger umfangreicher Jahresberichte; ferner sind auch geographische Exkursionen abgehalten worden, die sich guten Besuches erfreuten.

Rapport de la Société de Géographie de Genève

Monsieur le Président, Mesdames, Messieurs,

Il y aura dans peu de jours trois ans que les Sociétés suisses de géographie se réunissaient en Assemblée générale dans la coquette et hospitalière ville de Neuchâtel. Depuis lors notre Société de géographie de Genève s'est efforcée — conformément à l'article premier de ses statuts — « de poursuivre l'étude, le progrès et la diffusion de la science géographique; d'entretenir des relations avec les Sociétés de géographie de la Suisse et de l'étranger ».

A la base de notre activité figurent toujours nos séances bimensuelles, suivies par un auditoire fidèle ami des sciences géographiques.

Nous avons tenu pendant l'exercice 1920—1921, 12 séances régulières, puis une séance solennelle, au cours de laquelle fut remis au D^r Nansen le troisième exemplaire de la médaille d'or: Arthur de Claparède.

L'Association des Sociétés suisses de géographie avait bien voulu se faire représenter à cette séance par son président M. le Dr Jacquot-Guillarmod. Plusieurs sociétés scientifiques, parmi lesquelles les Sociétés suisses de géographie, avaient tenu également à s'associer à cette belle manifestation, organisée en l'honneur de l'illustre explorateur polaire et du grand philanthrope dont le nom est aujourd'hui universellement connu et respecté.

Au cours de l'exercice 1921-1922, nous avons tenu également 12 séances régulières, et en 1922—1923, 11 séances.

Notre Société a patronné en outre, en janvier de cette année, les trois conférences données à Genève par le capitaine Finch, sur l'Expédition au Mont Everest. Ces conférences, qui avaient réuni en trois fois près de 6000 auditeurs, ont remporté le plus vif et le plus légitime succès.

Au cours de ces nombreuses séances les sujets les plus variés des sciences géographiques ont été abordés, et nous avons eu le privilège d'applaudir plusieurs savants suisses et étrangers.

Nous nous sommes fait représenter à diverses assises scientifiques.

En juillet 1921 aux fêtes organisées à Paris par la Société de Géographie de France à l'occasion de la célébration de son centenaire.

En septembre 1922, à la « Semaine internationale des Géographes, Explorateurs, Ethnologues et Naturalistes » qui s'est tenue à Marseille à l'occasion de la deuxième Exposition coloniale.

Enfin, notre collègue, Monsieur le Prof. Eg. Goegg, a eu l'obligeance de représenter notre Société à la séance du Comité central de l'Association des Sociétés suisses de géographie, à Berne, en mars 1922. Il nous a rendu hier soir le même service.

Comme par le passé, notre Société a publié chaque année un fascicule du « Bulletin » de son journal géographique « Le Globe ». Quant à nos « mémoires », nous avons dû en interrompre la publication — pour raisons budgétaires impérieuses — en 1921 et 1922, mais cette année, nous pourrions fort heureusement imprimer un important travail de notre collègue M. le Prof. André Chaix, et tous nos efforts vont tendre à la reprise régulière de nos « Mémoires ».

Voilà, Mesdames et Messieurs, très brièvement résumé ce qu'a été l'activité de notre Société au cours de ces trois dernières

années. Nous avons pris à tâche de continuer l'œuvre de nos prédécesseurs avec le ferme désir de ne point la laisser périliter, et nous voulons aussi contribuer par notre effort à l'œuvre scientifique accomplie chaque année par l'Association des Sociétés suisses de géographie.

Le président : *Raoul Montandon.*

*Bericht der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich
über die Jahre 1921—1923*

Seit der letzten Tagung des Verbandes schweizerischer geographischer Gesellschaften in Neuenburg im Oktober 1920 hat sich die Tätigkeit der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich in gewohnter Weise vollzogen. Entsprechend den Statuten bezweckt unsere Gesellschaft die Förderung und Verbreitung geographischer Kenntnisse, sowie die wissenschaftliche Pflege der verschiedenen Disziplinen der gesamten Erd- und Völkerkunde, insbesondere auch der vaterländischen Geographie und Ethnographie. Diesen Aufgaben suchen wir gerecht zu werden durch regelmässige Versammlungen mit Vorträgen und Mitteilungen im Winterhalbjahr; Exkursionen; Herausgabe eigener Publikationen; Unterstützung des Ankaufes von Sammelwerken, Monographien, Atlanten, Karten u. a. für die Zentralbibliothek Zürich und Förderung der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich.

Im Winterhalbjahr haben wir in der Regel 10—11 Sitzungen mit Vorträgen abgehalten, die entweder in der « Schmidstube » oder in der Universität stattfanden und durch zahlreiche Lichtbilder veranschaulicht wurden. Diese Sitzungen waren immer sehr gut besucht (200—250 Personen).

VORTRÄGE 1920/21 :

1. Herr Dr. *R. Helbling*, Flums, über « Topographische Forschungen im Gebiete des Aconcagua, südamerikanische Anden ».
2. Herr Dr. *Paul Wirz*, Basel : « Ethnographische Skizzen aus Niederländisch Süd-Neu-Guinea ».
3. Herr Dr. *Karl Haushofer*, München : « Japans Weg von der sich selbst genügenden Kultur zum expansivsten Industriestaat. »

XXXIV

4. Herr Prof. Dr. v. *Hornbostel*, Berlin : « Wege und Ziele musik-ethnologischer Forschung. »
5. Herr E. W. *Pfitzenmaier*, Stuttgart : « Auf Expeditionen im Jakutsgebiet zur Ausgrabung eingefrorener Mammutleichen. »
6. Frau Prof. Dr. *Brockmann-Jerosch*, Zürich : « Reisen in Jamaica. »
7. Herr Prof. Dr. M. *Rikli*, Zürich : « Wanderungen durch die iberische Halbinsel. »
8. Herr Prof. Dr. *Letsch*, Zürich : « Ein Abstecher nach Marokko (Tanger, Tetuan). »
9. Herr Prof. *Ulr. Ritter*, Zürich : « Das Eisenbergwerk am Gontzen ob Sargans. »
10. Herr Prof. Dr. *Karl Sapper*, Würzburg : « Mexiko. »
11. M. *Cayen*, Brüssel : « Le Congo belge ; pays d'industrie. »

VORTRÄGE 1921/22 :

1. M. *René Ristelhueber*, französischer Generalkonsul in Zürich : « Le Liban ». »
2. Herr Prof. Dr. *Enno Littmann*, Tübingen : « Abessinien, Land und Leute ». »
3. Herr Dr. *O. Menghin*, Professor an der Universität Wien : « Urgeschichte der Donauländer. »
4. Herr Prof. Dr. *Th. Herzog*, München : « Natur und Mensch im Gran Chaco von Bolivia ». »
5. Herr Prof. Dr. *J. Früh*, Zürich : « Die Nordwestecke unseres Landes als Wohn- und Randgebiet ». »
6. Herr Missionar Dr. *Richard Wilhelm*, Tsingtau, z. Z. in Berlin : « Gesellschaftsstruktur im alten China ». »
7. Herr Prof. Dr. M. *Rikli*, Zürich : « Aus Kreta und Griechenland. Reiseerinnerungen und Studien von der Frühlingssfahrt 1921. »
8. Herr Prof. Dr. *Paul Girardin*, Freiburg : « Quelques aspects régionaux de la Méditerranée. La Riviera française et la Ligurie. »
9. Herr Prof. Dr. *J. Jud*, Zürich : « Was lehren uns die tessinischen Ortsnamen ? »
10. Herr Dr. *Georges Montandon*, Lausanne : « Deux ans en Sibérie Soviétique. »

11. Herr Dr. med. *Hans Prinzhorn* aus Heidelberg : « Bildnerei der Geisteskranken ».

VORTRÄGE 1922/23 :

1. Herr Dr. *Hans Bernhard*, Zürich, über : « Die kulturlandzerstörende Wirkung einiger grösserer schweizer. Stauseeanlagen und deren Behebung durch Umsiedlungswerke. »
2. Herr Prof. Dr. *C. Uhlig* aus Tübingen, über : « Die Graben- und Vulkanlandschaft in Ostafrika ».
3. Herr Dr. *Hans Morgenthaler*, Arosa, über « Matahari, Bilder aus dem malayisch-siamesischen Dschungel ».
4. Herr Dr. *Arnold Heim*, Zürich, über : « Reisen auf der Südseeinsel Neu-Kaledonien ».
5. Herr *M. Ristelhueber*, französischer Generalkonsul in Zürich, über : « La langue et l'écriture chinoises ».
6. Herr Prof. Dr. *Much* aus Wien, über : « Der germanische Urwald ».
7. Herr Dr. *Ernst Furrer*, Affoltern/Zürich, über : « Die Abruzzen ».
8. Die Herren Dr. *Rob. Billwiller*, über « Niederschlagsmessungen im Hochgebirge, und Prof. Dr. *Flückiger*, über : « Felsformen am Ausgang alpiner Täler ».
9. Herr Prof. Dr. *R. Hauthal* aus Hildesheim, über « Patagonien ».
10. Herr Prof. Dr. *Paul Mercanton*, Lausanne, über « Quatre semaines dans l'île arctique de Jan Mayen et la première ascension du Beerenberg ».
11. Herr Prof. Dr. *Ernst Muret*, Genf, über « Les noms de lieu de la Suisse romande ».

Exkursionen wurden die folgenden unternommen :

Am 6. Juni 1920 wurde unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. *Flückiger* eine Exkursion nach Baden, Gebensdorferhorn, Königsfelden, Vindonissa und Brugg ausgeführt.

Am 12. Juni 1921 führte Herr Dr. *Walter Wirth* unsere Gesellschaft nach dem Randen und dem Klettgau.

Am 18. Juni 1922 besichtigte die Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich unter der Leitung von Herrn Dr. *Hans Bernhard* die Stauanlagen und das Umsiedlungsprojekt im Wäggital.

Am 3. Juni 1923 fand unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. *Flückiger* eine Exkursion nach Stammheim, Stammheimerberg und Stein a. Rh. statt.

Ueber die Vorträge und die Exkursionen hat Herr Prof. *Ulr. Ritter*, Zürich, in der «Neuen Zürcher Zeitung» eingehend Bericht erstattet.

Der *Schriftentauschverkehr* vollzog sich in gewohnten Bahnen. Es ist unser Bestreben, gemeinsam mit der Zentralbibliothek den Schriftentauschverkehr zu erweitern und damit eine wertvolle Ergänzung der geographischen Literatur zu beschaffen.

Unsere Publikation «*Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich*» konnte regelmässig herausgegeben werden. Neben wissenschaftlichen Abhandlungen enthalten sie seit 1921 eine von Herrn Prof. Dr. *Aug. Aeppli* in verdankenswerter Weise verfasste «Bibliographie der Schweiz».

In den letzten drei Jahren haben wir der *Sammlung für Völkerkunde* der Universität Zürich Fr. 5000 überwiesen, die zu Neuananschaffungen verwendet werden müssen.

Die *Mitgliederzahl* der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft beträgt zurzeit 317. In der Berichtszeit haben wir eines unserer verdienstvollsten Mitglieder verloren: Herrn Prof. Dr. *Otto Stoll*. Er war einer der Gründer der Ethnogr. Gesellschaft und hat als Vorstandsmitglied und langjähriger Leiter der Sammlung für Völkerkunde sich grosse Verdienste um unsere Gesellschaft erworben und durch bedeutende wissenschaftliche Forschungen die verschiedenen Zweige der Geographie und Ethnographie in hervorragender Weise gefördert.

Am 22. Juni 1922 hatte eine Delegation unserer Gesellschaft die Ehre und die Freude, unserem Mitgliede Prof. Dr. Jakob Früh die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstage aussprechen zu dürfen und ihm die Ernennung zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft zu überreichen. Die grossen Verdienste des Herrn Prof. Früh um die Förderung und Hebung der wissenschaftlichen Geographie, im besondern aber seine bedeutenden Leistungen für die Länderkunde der Schweiz sind Ihnen alle bekannt. Herr Prof. Dr. Aug. Aeppli hat auf jenen Tag ein Lebensbild von Prof. Früh entworfen, das in den Mitteilungen der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich 1921/22 erschienen ist.

Im Jahre 1921 ist unserer Gesellschaft ein Legat von unserem verstorbenen verehrten Quästor, Herrn Walter Baumann, im Betrage von Fr. 50 000 ausbezahlt worden. Herr Walter Baumann hat als Vorstandsmitglied und als Quästor unsere Gesellschaft eine lange Reihe von Jahren in verdienstvollster Weise gefördert.

Am Schluss dieses kurzen Berichtes möchte ich noch bemerken, dass wir in Zürich eine erfreuliche Zunahme der Interessen an geographischen Fragen in weiten Kreisen der Bevölkerung feststellen können.

Der Berichterstatter : Prof. Dr. H. Wehrli.

Bericht der Ostschweizerischen Geographisch-Kommerziellen Gesellschaft in St. Gallen

Es ist natürlich, dass die Wirtschaftskrisis der ostschweizer. Stickereiindustrie ihre Wirkungen auch auf die Gesellschaften mit wissenschaftlicher Betätigung geltend macht ; trotzdem kann die Tätigkeit unserer Gesellschaft in der abgelaufenen Berichtsperiode 1920—1923 als sehr vielseitig und fruchtbringend bezeichnet werden. Getragen von dem Bewusstsein, dass unsere *Arbeit für Verbreitung geogr. Kenntnisse und Förderung geographisch-wissenschaftlicher Forschungen und kommerzieller schweizer. Interessen* von einsichtigen Behörden und Privaten jederzeit finanziell unterstützt werde, lassen wir den Mut nicht sinken. Wir danken den Regierungen der Kantone *St. Gallen, Thurgau, Graubünden und Appenzell-Ausserrhoden, ferner dem Gemeinderat der Stadt St. Gallen und dem Kaufmännischen Direktorium* für die Beiträge, die unsere Vereinstätigkeit ermöglicht und erleichtert haben. Unsere Arbeit umfasste folgende Gebiete :

1. Herausgabe des Vereinsorgans : *Mitteilungen der ostschweiz. geogr.-kommerziellen Gesellschaft.*
2. Veranstaltung von Vorträgen und Exkursionen.
3. Bibliothek mit Lesemappenzirkulation.
4. Permanente kartographische Ausstellung.
5. Geographisches Handbuch.
6. Beziehungen mit befreundeten Vereinen.

1. *Vereinsorgan.* Wir waren in der angenehmen Lage, jedes Jahr ein grösseres, umfangreiches Heft herausgeben zu können, trotz der ausserordentlich hohen Druckkosten und der Schmäle-

XXXVIII

rung der Beiträge von Kantons- und Gemeindebehörden. Unsere bescheidenen finanziellen Mittel hätten allerdings die Herausgabe nicht ermöglicht, wenn nicht jeweilen die Verfasser der Arbeit selbst einen ansehnlichen Betrag beigesteuert hätten. Die Veröffentlichung landeskundlicher Monographien der engeren Heimat durch unsere Mitteilungen kennzeichnet unsere wissenschaftliche Betätigung auf dem Gebiete der Erforschung und Ergründung wirtschaftsgeographischer Erscheinungen: diese Publikationen finden nicht nur innerhalb unserer Landesgrenzen, sondern auch jenseits der Grenzen unseres Landes aufmerksame und geneigte Leser.

2. *Vorträge und Exkursionen.* Der starke Besuch unserer Vereinsversammlungen zeugt von dem regen Interesse, das von Seiten der Bevölkerung unseren Veranstaltungen entgegengebracht wird. Die Berichtsjahre verzeichnen nachfolgende Vorträge und Lektoren:

1920/21: 6 Vorträge.

a) Herr Dr. *Brunno Beck*, Genf: « Die Nachahmung und deren Bedeutung in der Völkerkunde. »

b) Herr Dr. *Paul Wirz*, Basel: « Ethnographische Skizzen aus Holländisch Süd-Neu-Guinea. »

c) Herr Prof. Dr. *Rüetschi*, St. Gallen: « Aus Natur und Wirtschaft der Vereinigten Staaten. »

d) Herr Dr. *Krucker*, St. Gallen: « Schiffbarmachung und Kraftausnützung des Rheins. »

e) Herr Prof. Dr. *Wegener*, Berlin: « Reisen in Inner-China. »

f) Herr Prof. Dr. *Rüetschi*, St. Gallen: « Die Siedlungsverhältnisse in den Vereinigten Staaten. »

1921/22: 5 Vorträge.

a) Herr Direktor *Rhaue*, Zürich: « Land und Leute in Oberschlesien. »

b) Herr Konsul *Ristelhueber*, Zürich: « Ueber das Libanongebiet. »

c) Herr Dr. *Walter Schmidt*, Cöthen: « Arabiens Wirtschaftsleben und seine geographischen Grundlagen. »

d) Herr Prof. Dr. *Koch-Grünberg*, Stuttgart: « Indianerleben im nördlichen Südamerika, auf Grund vierjähriger Reisen. »

e) Herr Prof. Dr. *E. Schmid*, St. Gallen : « Die Halliginseln der Nordsee, Land und Volk. »

1922/23 : 7 Vorträge.

a) Herr Pfarrer *Wegmann*, Dussnang : « Bosnische Landschaften. »

b) Herr Prof. Dr. *Kaiser*, München : « Das Leben in der Wüste. »

c) Herr Prof. Dr. *Uhlig*, Tübingen : « Hochtouren in den Vulkangebieten östlich vom Viktoriasee und die wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Landschaften. »

d) Herr Prof. Dr. *Wertheimer*, Stuttgart : « Die südrussischen Landschaften Ukraine und Krim. »

e) Herr Prof. Dr. *Flückiger*, Zürich : « Die Bedeutung der schweizerischen Alpenpässe. »

f) Herr Prof. Dr. *Koch-Grünberg*, Stuttgart : « Die Indianer in den Cooperschen Romanen. »

g) Herr Konservator *Vonwiller*, St. Gallen : « Trauersitten und Leichenbestattung bei Naturvölkern. »

Gelegentlich treffen wir — der Kostenersparnis halber — gemeinsame Veranstaltungen mit dem Kaufmännischen Verein, der Naturforschenden Gesellschaft und anderen Vereinen. — Als sehr gelungene Vereinsanlässe können wir die jedes Jahr stattfindenden und von der Exkursionskommission gut vorbereiteten Exkursionen nennen. Diese Veranstaltungen bedeuten wichtige Marksteine unserer Gesellschaft und sind geeignet, unsere Mitglieder der Stadt mit denen der einzelnen Landschaften der Ostschweiz in engere Fühlung zu bringen, bessere Beziehungen zwischen Land und Stadt zu schaffen und neue Mitglieder zu gewinnen.

3. *Bibliothek und Zirkulation von Lesemappen.* In der vergangenen Berichtsperiode haben Bibliothekar und mit ihm die Bibliothekskommission trotz der hohen Preise der einschlägigen Literatur das Augenmerk auf eine gediegene Speisung der Lesemappen gerichtet und eine grosse Anzahl Bücher, Broschüren und Zeitschriften angeschafft. Es zirkulierten »

im Jahre 1920 : 141 Mappen mit 1842 Nummern
(Zeitschriften, Bücher und Broschüren) ;

im Jahre 1921 : 128 Mappen mit 1613 Nummern
(Zeitschriften, Bücher und Broschüren) ;

Im Jahre 1922 : 140 Mappen mit 1262 Nummern
(Zeitschriften, Bücher und Broschüren).

Obwohl die Spedition der Lesemappen viel aufopfernde Mühe und Arbeit verursacht, möchten wir diese Institution doch nicht missen, weil der gediegene Lesestoff die Mitglieder an unsere Gesellschaft bindet und auch neue Mitglieder wegen der Lesemappen gewonnen werden können.

4. *Museum für Völkerkunde und Kartogr. Sammlung.* Mit dem 31. März 1921 erfolgte die Eröffnung des neuen Museums, und mit diesem Datum wurde laut Uebergabsurkunde die *Sammlung für Völkerkunde* Eigentum der Ortsgemeinde St. Gallen. Infolgedessen fällt für uns in Zukunft das Museum für Völkerkunde aus Abschied und Traktanden : unser Arbeitsfeld ist etwas kleiner und die Pflege desselben etwas leichter geworden. Doch hat sich nach einer andern Richtung unsere Tätigkeit wieder etwas erweitert : Im Frühling 1920 konnte in einem Zimmer des Erdgeschosses des Bürgli-Realschulhauses eine permanente Kartographische Ausstellung eröffnet werden. Leider ist der zur Verfügung stehende Raum nicht geeignet, allen Anforderungen einer lehrreichen Kartenausstellung zu entsprechen. Doch wollen wir uns zufrieden geben und mit der Zukunft rechnen, die uns eine bessere Lösung bringen soll.

5. *Handbuch der Geographie der Schweiz.* Eine im letzten Oktober an den Berichterstatter ergangene Einladung des Verfassers, Herrn Prof. Dr. *Früh* in Zürich, um Einsichtnahme des bis anhin fertiggestellten Manuskriptes Folge gebend, haben wir bei diesem Anlasse mit Freuden den Abschluss des allgemeinen Teiles mit zirka 900 Druckseiten konstatiert und durch eine Besprechung mit dem Redaktor die Gesichtspunkte erörtert, die für die Herausgabe des Meisterwerkes von Belang sind. In mehreren Sitzungen hat sodann unsere Handbuchkommission die verschiedenen und schwierigen Fragen betreff der Drucklegung untersucht, hat mit in Frage kommenden Verlegern Unterhandlungen gepflogen und eine mutmassliche Kostenberechnung aufstellen lassen, alles unter jeweiliger Kenntnissgabe an den Redaktor und an das Eidg. Departement des Innern in Bern. Das Resultat aller dieser eingehenden Besprechungen und Beratungen war die Abfassung eines Subskriptionsprospektes, laut welchem das Handbuch bei deutscher und französischer Ausgabe (3000 bzw. 1500

Exemplare) in 12 Lieferungen zu 3 Bänden (2 Bände für den allgemeinen Teil und 1 Band für den speziellen Teil) mit zirka 1200 Druckseiten nebst ungefähr 300 Textabbildungen, Skizzen, graphischen Darstellungen und Kartenbeigaben erscheinen soll. Auf Wunsch des Bestellers wird das Werk lieferungsweise oder gebunden abgegeben bei einem mutmasslichen Subskriptionspreis von Fr. 45, der als äusserst bescheiden bezeichnet werden muss. Die Subskription will vorläufig die annähernde Zahl der Bezüger feststellen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle geographisch orientierten Interessenten ersuchen, durch rege Werbetätigkeit für Unterzeichnung der Subskriptionsbogen bedacht zu sein, um die Herausgabe dieses nationalen Meisterwerkes zu ermöglichen. Leider hat der Versand der Prospekte wegen gestörter Gesundheit des Redaktors noch nicht erfolgen können. Wir hegen aber die beste Hoffnung, dass sich Herr Prof. Dr. Früh einer baldigen Genesung erfreuen werde, die ihm erlaubt, die Arbeit wieder aufzunehmen und das Werk abzuschliessen, damit er uns das mit Sehnsucht erwartete *Handbuch der Geographie der Schweiz* schenken kann.

6. *Beziehungen mit befreundeten Vereinen.* An den Verbandstagungen des « *Vereins für Schifffahrt auf dem Oberrhein* » und des « *Nordostschweiz. Schifffahrtsverbandes* » liessen wir uns jeweilen vertreten, um die schweizerischen Flußschifffahrtsbestrebungen und die Ausnützung der Wasserkräfte speziell in unserer Landesgegend nach Möglichkeit zu unterstützen und zu fördern. Mit dem *Verband der St. Galler Verkehrsvereine*, dem *Eidg. Verkehrsamt in Zürich* und der *St. Gallisch-Appenzellischen Heimatschutzvereinigung* standen wir in enger Fühlung, und mit schweizerischen und ausländischen geographischen Gesellschaften, Museen und Behörden pflegten wir einen regen Schriftenaustausch.

Wir haben gelegentlich in finanzielle Not geratene und mit uns befreundete Institutionen und auch Privatpersonen im Auslande nach Möglichkeit unserer Kräfte unterstützt. So ergab eine von uns im vergangenen Sommer durchgeführte Sammlung zu gunsten des notleidenden Herrn Prof. Dr. Schweinfurt in Berlin den schönen Betrag von Fr. 375.

Mitgliederbestand und Kommissionen. Wegen der Geschäftskrisis in der abgelaufenen Berichtsperiode hatten wir zahlreiche Austritte zu beklagen. Glücklicherweise konnten die entstande-

VIII

nen Lücken durch Neueintritte wieder ausgefüllt werden, und zwar in dem Masse, dass immer ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen war; immerhin ist unser Mitgliederbestand mit 242 Namen als bescheiden zu betrachten. Bei Anlass der Eröffnung des Museums für Völkerkunde in St. Gallen sind die Herren Kommissionsmitglieder *Schäffer-Laager*, langjähriger Vizepräsident, *Pfeiffer-Wild*, Kassier, sowie Herr Prof. Dr. *Wehrli* in Zürich zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

Die zahlreichen Geschäftsfragen, die Vereinsangelegenheiten und Aufgaben wurden jeweils durch eine 15gliedrige Kommission, unterstützt durch fünf Subkommissionen, erledigt.

Am Schlusse unserer Berichterstattung möchten wir der Hoffnung Ausdruck geben, dass in Zukunft die Weltwirtschaft gehoben und dadurch die wirtschaftliche Depression beseitigt werde, damit auch die im langsamen, aber erfreulichen Aufstiege sich befindlichen wissenschaftlichen Vereinigungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft Grösseres leisten können. Könnte der Völkerbund in diesem verworrenen handelspolitischen Kampfe aller gegen alle mildernd eingreifen und — nach Stabilisierung der Währungen — zunächst einmal in Europa einen allgemeinen gegenseitigen Abbau der Zollschranken wirksam fördern, dann wäre sicherlich auch viel im Sinne der politischen Entspannungen getan. Um so mehr müssen wir, der Verband der Schweizerischen Geographischen Gesellschaften — getragen von gegenseitigem Vertrauen und von opferwilliger Hingabe — bestrebt sein, die nach diesen Zielen strebenden Kräfte zu sammeln für die fortschreitende Ausgestaltung und Genesung unseres Wirtschaftslebens und für die Stärkung unserer wissenschaftlichen Betätigung. Gelingt uns dies, dann haben wir für das Wohl der engern und weitem Heimat das Beste erreicht.

Der Berichterstatter:
Prof. Dr. *G. Rüetschi*, Präsident.

Tätigkeitsbericht des Vereins Schweizerischer Geographielehrer 1921—1923

Die Tätigkeit unseres Vereins beschränkt sich im allgemeinen auf die Versammlungen im Herbst und die zu Pfingsten, welche letztere nicht jedes Jahr stattfinden.

Das Jahr 1921 führte 40 Mitglieder nach der Landeshauptstadt, einer zuvorkommenden Einladung der Berner Kollegen und

der Geographischen Gesellschaft Bern Folge leistend. Zwei Vorträge methodisch-geographischen Inhaltes orientierten über das Relief und die Namengebung auf Karten ; Herr Prof. Zeller sprach einleitend über die Entwicklung des Reliefs der Schweiz, um auf die Verwendung desselben im Unterrichte überzugehen. Die Berücksichtigung des geographischen Instituts der Universität Bern und des Schweizerischen Alpinen Museums vervollständigten die trefflichen Worte des Vortragenden. Herr Ing. Schüle gab Aufschluss über die Bedeutung und die Schwierigkeiten der Namengebung auf unseren Karten. Eine vom Wetter begünstigte Exkursion nach dem Gasterntal, unter der Führung von Herrn Dr. F. Nussbaum, machte die Teilnehmer mit einem der eigenartigsten Teile unseres Landes näher vertraut.

Eine Fortsetzung erfuhren die oben genannten Themata in der Herbstversammlung vom 1. Oktober in Baden, in welcher Herr Dr. F. Nussbaum auf die Schwierigkeiten in der Bestimmung der Volksdichte hinwies. Die meisten Schwierigkeiten bietet die Frage, welche Flächen sollen vom Gesamtareal abgezogen werden, Wald, Weide, Strassen, Seen oder nichts. An einem praktischen Beispiele wurde eine Lösung für die Volksdichtekarte des Kantons Bern gezeigt. In der Herbstversammlung 1922 orientierte uns Herr Dr. Steiner über die geologischen Verhältnisse des Kantons Zug, und am folgenden Tage, am 8. Oktober, führte uns Herr Prof. Flückiger längs des Aegerisees über Sattel nach Arth-Goldau. Der Regen hatte eine Höhenwanderung verunmöglicht. Im Oktober 1923 war wiederum Bern unser Versammlungsort, wo zu gleicher Zeit die geographischen Gesellschaften tagten.

Neben den Herbstversammlungen werden mit Vorliebe Exkursionen organisiert, damit das Studium der einzelnen Teile unseres Vaterlandes unter fachkundiger Führung vertieft werden kann.

Im Jahre 1922 wurde in Zug der Vorstand neu bestellt :

- Dr. *E. Wetter*, Zürich, Präsident ;
- Dr. *O. Flückiger*, Zollikon-Zürich, Vizepräsident ;
- Dr. *W. Wirth*, Winterthur, Aktuar ;
- Prof. *J. Businger*, Luzern, Quästor ;
- Dr. *W. Götzinger*, Winterthur, Beisitzer.

Zudem hat der Verein eine Diapositivsammlung herausgegeben, die in verschiedenen Serien das Anschauungsmaterial für unsere Lehrer liefern soll im Unterrichte unseres eigenen Landes.

VIL

So wurden 1920 : 3039, 1921 : 1641 und 1922 : 2000 Bilder verkauft. Auch gab die Herausgabe einer neuen Auflage des Schweizerischen Mittelschulatlases viel zu besprechen. Herr Prof. Aeppli, Zürich, orientierte die Versammlungen jeweils über den Stand des Verkaufs der Diapositivsammlung wie auch über den Stand der Atlasausgabe. Nachdem 1921 die Wünsche für die Herausgabe gesammelt wurden, eine Eingabe an die schweizerischen Erziehungsdirektoren und an den Bundesrat um eine Unterstützung der Herausgabe beschlossen wurde, konnte 1922 eine Unterstützung von Fr. 120 000 von Seiten des Bundes konstatiert werden, und im Herbst 1923 wurden einige Blätter bereits aufgelegt mit der Zusage, dass 1924 die Auflage erscheine.

1921 referierte Prof. Letsch über den Versuch einer Studienreise durch Nord- und Südtirol. War die Teilnehmerzahl auch nur klein, so wird der Gewinn der drei Kollegen desto grösser gewesen sein. Es ist nur zu hoffen, dass in Zukunft weitere solche Reisen organisiert werden und dass vor allem von Seite der Kantone und von Seite des Bundes wir eine Unterstützung erfahren, dass solche Exkursionen ermöglicht werden.

Im Jahre 1923 setzte eine rege Werbetätigkeit ein, um möglichst alle Kollegen, die in Geographie unterrichten, in unseren Vereinen zu sammeln. Die Eingabe an den Schweizerischen Schulrat sollte eine Aufteilung der Geographieprofessur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule verhindern. Am Schlusse des Jahres 1923 stunden wir mitten im Kampfe um die Geltendmachung der Bedeutung der Geographie.

Mit Freuden konnte im Herbst 1923 die erste Nummer des « *Schweizer Geograph* » aufgelegt werden. Hoffen wir, dass diese Zeitschrift, für deren Zustandekommen der Firma Kümmerly & Frey der wärmste Dank gebührt, unsere Mitglieder näher verbinden wird durch einen regen Gedankenaustausch. Daneben wollen wir aber nicht vergessen, dass nur das Studium unseres Landes selbst uns am meisten vorwärts bringen kann und dass deshalb den Exkursionen das Hauptaugenmerk gewidmet werden muss; ferner hat der Verein zusammen mit dem Schweiz. Gymnasiallehrerverein im Herbst 1924 einen Fortbildungskurs in Basel in Aussicht genommen.

Der Präsident : Dr. E. Wettler.

Ueber die Tätigkeit der *Geographischen Gesellschaft von Neuenburg* erstattete Herr Berger Bericht; leider ist uns das Manuskript nicht überliefert worden.

Hinsichtlich der Tätigkeit der *Geographischen Gesellschaft von Bern*, über die Herr Rektor Dr. Bärtschi Aufschluss gab, sei auf den früheren Jahresbericht (Festband) verwiesen.

Vorträge

Nach diesen mehr geschäftlichen Traktanden folgte eine Reihe von Vorträgen aus verschiedenen Gebieten der Geographie. *Herr Ing. Schüle* eröffnete diese Reihe mit dem Thema: « *Die Flächengliederung geographischer Räume.* » Der Vortragende erläutert die Bedeutung einer geometrischen Analyse der Flächenformen fest umgrenzter geographischer Räume und entwirft eine allgemeine Methode, welche die Beurteilung der Flächengliederung im einzelnen Falle erlaubt und die Vergleichung verschieden grosser und verschieden gestalteter Flächen ermöglicht, zum Beispiel die Gebiete von Staaten, von Erdteilen usw.

Die absoluten oder relativen Masszahlen entstehen aus planimetrisch zu messenden Hilfsflächen, die sich auf Grund einer Zonenkonstruktion von der Grenzlinie ableiten und beidseitig (nach innen und aussen) sich an diese anschmiegen. Jedes geschlossene Gebiet setzt sich nach Wahl der Zonenbreite zusammen: aus einer ganz bestimmten Kernfläche, einer überall gleich breiten Randzone und einer variabel breiten inneren Grenzfläche, der eine entsprechende ausserhalb der Grenzlinie liegende zugeordnet ist. Diese beiden vereinigt bilden den geometrisch definierten Grenzsaum. Mit Hilfe der erwähnten Methode lassen sich auch qualitative Untersuchungen der Flächengestaltung nach bestimmten geographischen Gesichtspunkten durchführen. An Hand durchkonstruierter Karten verglich der Redner zahlenmässig die drei Staatengebilde Belgien, Holland und die Schweiz und brachte weiterhin eine Reihe von Anwendungsbeispielen geographischer Art. So ging unter anderem der qualitative Unterschied zwischen Binnenlage und Küstenlage eines Staates deutlich aus den erhaltenen Zahlenwerten hervor.

Herr Prof. P. Giardin aus Freiburg bot in seinem Vortrag: « *Les pyramides marquant le passage des cols dans les Alpes occidentales* » eine sehr lehrreiche Studie aus dem Gebiet der Namengeographie; er führte aus, dass eine grosse Zahl von Ortsbezeich-

IVL

nungen auf frühere Wegzeichen (Steinpyramiden, Kreuze, Signale) oder auf die Lage von Passwegen zurückgehen. Solche Wegzeichen lassen sich bereits im frühen Mittelalter nachweisen; denn die zahlreichen Pilger der damaligen Zeit waren öfters genötigt, hohe Bergpässe bei sehr ungünstiger Witterung, z. B. in tiefem Schnee, zu überschreiten, wobei sie Gefahr liefen, vom Wege abzuirren. Man denke an die Furka mit ihren über 2 m mächtigen Schneemassen. Sehr oft haben die Bergbewohner versucht, die Reisenden beim Herannahen von Wirbel- und Schneestürmen zurückzuhalten, die unter den Bezeichnungen: Guxeten, les tourmentes, les menées, les gonfles im Jura, les cognures, congères in Frankreich (aus dem Lateinischen « congeries » abgeleitet) in den Berggegenden bekannt sind.

In einigen häufig bereisten Bergtälern sind in der Nähe von Pässen hoch über der Zone, wo noch Hafer und Weizen gedeihen, kleine Weiler entstanden, die wohl den Pilgern oder reisenden Händlern als Unterkunftsorte vor dem Ueberschreiten der hohen Pässe gedient haben, so im Aversertal Cresta in 1950 m und Juf in 2130 m Höhe. Gegen 1600 und 1700 m finden wir die Dörfer Splügen, Saas-Fée, vor allem dort, wo sich zwei Passwege schneiden, liegen Weiler, wie Bivio (= zwei Wege), im Tale des Oberhalbsteiner Rheins, am Fusse des Septimer- und Julierpasses und des ehemals viel begangenen Forcellina. Die Ausdrücke « Col de Jougné » und « Col des Rousses » deuten hoch gelegene Ortschaften an.

Die auf wichtigen Pässen errichteten geistlichen Herbergen standen ehemals unter dem Schutze von Klöstern, so der St. Gotthard und der Grosse St. Bernhard unter dem der Abtei St. Maurice, der Lukmanier war von der Abtei Disentis abhängig, der Splügen von der von Reichenau. Um den Passweg aufzufinden und anzugeben, wurden Zeichen in Form von Säulen (Julierpass) oder von Kreuzen aufgerichtet. Seit dem 17. Jahrhundert erscheinen sie sehr zahlreich, daher der auf Karten häufige Name Kreuz oder Heiligkreuz (Croix ou Sainte-Croix). Gewisse Pässe wurden durch Stangen bezeichnet, daher der Name Col de la Perche (östl. Pyrenäen).

Bourrit und de Saussure schreiben den Steinhaufen, « Tumulus » der Pässe eine bestimmte Bedeutung zu: Jeder Reisende sollte dort einen Stein niederlegen, um zur Aufrichtung der Wegzeichen beizutragen, und man verneigte sich vor diesen Stein-

pyramiden wie vor einem Altar.¹ Solche Steinhaufen erinnerten gelegentlich auch an Unglücksfälle, so der Name Col des Dames an zwei verunglückte vornehme Damen.

Unter den Passnamen finden sich viele ausdrucksvolle Bezeichnungen: bei einem Dutzend Pässen findet sich der Name Montjoie; Baronne bedeutet « Steinpyramide »; gewisse Namen sind Reste der alten ligurischen Sprache. Der Col de la Seigne, südlich des Mont-Blanc, lässt sich wie Segnes-Pass von signum (Zeichen) ableiten. Der Name « Murgir » in unserem Jura stammt von Murum, mur, wie Murten. Merkur, Hermes und andere heidnische Gottheiten sind unter dem Einfluss der Christianisierung zu St. Michael umgetauft worden. Der Redner schloss seinen inhaltsreichen und lebendigen Vortrag, der hier nur seinem wesentlichsten Inhalte nach wiedergegeben ist, mit dem Hinweis auf Namen, die aus jetzt verlassenem oder zerstörtem Pass-Ortschaften abzuleiten seien.

Sodann sprach Herr Prof. Hassinger aus Basel « Ueber die neue Schulwandkarte beider Basel und einige Klippen kartographischer Darstellung ». Er anerkennt die grossen Vorzüge dieser Karte, die als Meisterwerk der Firma Kümmerly & Frey bezeichnet werden darf. Nach Ausführungen über die Entwicklung der Kartographie und ihrer Methoden im allgemeinen und der schweizerischen im besonderen, machte der Vortragende einige Bemerkungen über verschiedene Klippen kartographischer Darstellungen. Vor allem beanstandete er die auf schweizerischen Karten fast durchwegs angewendete Methode der Nordwestbeleuchtung und der damit im Zusammenhang stehenden unnatürlichen Schattenplastik.

(Der Vortrag des Herrn Dr. Hassinger ist ausführlich in Nr. 5 des « Schweizer Geograph », I. Jahrgang, erschienen.)

Herr Dr. R. Montandon aus Genf verbreitete sich über das Thema: « *Le projet Ciruolo et la carte mondiale de distribution géographique des calamités.* » Es handelt sich um die Erstellung einer Weltkarte mit der Darstellung aller Gebiete, die durch Katastrophen, wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Wirbelstürme, Uberschwemmungen, Hungersnöte, Heuschreckenschwärme usw. und

¹ Nach einem Vortrag von Prof. Hautal bringen noch heute die Bewohner von Bolivia bei solchen Pass-Steinpyramiden Opfer dar. F. N.

III

von Epidemien heimgesucht werden. Die Anregung zu diesem Werk, das die Unterstützung einer grossen Zahl von Gelehrten und Forschern findet, ist von Senator Ciruolo, dem Präsidenten des italienischen Roten Kreuzes, ausgegangen.

(Vergleiche R. Meylan, *Matériaux pour l'étude des calamités*, « Schweizer Geograph », Nr. 8, I. Jahrgang.)

Wegen der vorgerückten Zeit — die Glocke hatte eben Mittag geschlagen — musste der von Herrn Dr. Röthlisberger angekündigte Lichtbildervortrag über Kolumbien zum Bedauern der Anwesenden fallen gelassen werden.

Wir sind aber in der Lage, unsern Lesern hier ein Autoreferat dieses Vortrages vorzulegen :

Dr. M. Röthlisberger: Reiseeindrücke aus Columbien

Der Vortragende hatte in den Jahren 1921/22 in seiner Eigenschaft als Generalkonsul von Kolumbien eine Studienreise nach jenem Lande ausgeführt und berichtete über seine Reiseeindrücke etwa folgendes :

Kolumbien ist an der nordwestlichen Ecke von Südamerika hervorragend günstig gelegen, da kein anderer südamerikanischer Staat Küsten sowohl am Atlantischen als auch am Stillen Ozean besitzt und dieser Umstand, verbunden mit der Nähe des Panamakanals, dem Lande eine grosse verkehrspolitische Bedeutung sichert. Das eigentliche Gepräge erhält Kolumbien aber durch die gewaltigen Kordilleren, die das Land in drei Ketten von Süd nach Nord durchziehen. Während jedoch die Kordilleren zwischen sich und dem Stillen Ozean nur einen schmalen Küstenstreifen freilassen, dehnen sich auf der andern Seite die *Llanos* aus, jene ungeheuren Ebenen, die sich vom Kordillerenfuss nach Osten bis an den Orinoco und nach Süden bis an den Amazonenstrom erstrecken. Kolumbien ist, wenigstens in seinem besiedelten Teile, ein ausgesprochenes Bergland, und die vom Tropengürtel bis in die Schneeregionen ansteigenden Bergketten erklären erst viele Eigentümlichkeiten im Klima, in der Vegetation und auch in der Bevölkerung.

Was die Vegetation anbelangt, so findet man an der Küste und in den Niederungen alles, was sich die Phantasie an tropischen Pflanzenformen, seien es Urwälder und Steppen einerseits oder Zuckerrohr- und Bananenplantagen andererseits, ausmalen kann. In

den gemässigten Höhenlagen trifft man auf die herrlichen *Kaffeeplantagen*, die den Reichtum des Landes begründen. Obwohl der Kaffeestrauch noch nicht ein volles Jahrhundert in Kolumbien eingebürgert ist, hat seine Verbreitung und die Qualität der Bohne doch die kühnsten Erwartungen übertroffen, und der kolumbische Kaffee notiert an den Welthandelsbörsen wesentlich höhere Preise als der bei uns meistens genossene Brasilianer. Die Bevölkerung gehorcht ebenfalls den Gesetzen des Klimas. Unten an der Küste leben viele Neger, die aber im allgemeinen körperlich und geistig höher stehen als die Negerrassen in den Antillen. An den Hängen der Kordilleren leben Weisse, Mischlinge und Indianer friedlich nebeneinander und ebenso auf den Hochländern, wo besonders in der Ostkordillere die sogenannten Sabanas als weite Hochplateaux stark besiedelt sind.

In den Hochländern befindet sich der kulturelle Mittelpunkt des Landes, und auf einer jener Sabanas liegt 2700 Meter über Meer und tausend Kilometer von der Küste entfernt die Hauptstadt *Bogotá* mit rund 150 000 Einwohnern. Die Reise in das Landesinnere erfolgt zur Hauptsache noch immer auf dem Magdalenaström, und dann steigt man nach etwa zehn Tagen tropischer Flußschiffahrt auf einmal in einer wundervollen Bergbahn, alle Klimastufen durchlaufend, auf die kalte Hochebene von Bogotá. Das Leben und Treiben in Bogotá unterscheidet sich nicht wesentlich von demjenigen einer Großstadt, weist aber noch immer typische Züge aus der Zeit der spanischen Kolonialherrschaft auf. Von Bogotá aus lassen sich viele interessante Streifzüge meistens zu Pferd oder Maultier machen. Eine solche Fahrt führte den Vortragenden mit seinem Bruder, dem Schweizerkonsul in Kolumbien, nach den noch wenig bekannten Llanos und an den Oberlauf des Meta, des grössten Nebenflusses des Orinoco.

Der Weg in die Llanos überschreitet die Kordillere im Osten von Bogotá auf mehr als 3000 Meter Höhe und führt als schmaler Saumpfad durch wilde Schluchten und an Abgründen vorbei in dreitägigem Abstieg nach Villavicencio, dem Hauptort der Intendencia del Meta am Fusse der Bergketten. Dort beginnen die ungeheuren Ebenen des Llanos, die im Gegensatz zu andern Steppen oder Prärien von zahllosen aus den Kordilleren hervorbrechenden Flüssen durchzogen sind, denen wiederum Streifen herrlichen Urwaldes folgen. Auf einem dieser Flüsse, dem Rio Humea, führen die beiden Berner mit einigen Indianern in den Meta hinunter bis

L

Puerto Cabuyaro, die Grenze zwischen der Zivilisation und den noch freien Indianern berührend.

Die künftige Entwicklung der Llanos ist noch in Dunkel gehüllt. Sicher ist, dass die vielen, ein Netz von Wasserstrassen bildenden Ströme der Erschliessung jener Gebiete vom Orinoco her günstig sind, und dass dieser Wasserreichtum auch für die künftige Bebauung des Landes grosse Bedeutung hat. Hemmend aber wirken das ungesunde Klima, die Gefahr der Tropenfieber, der Mangel an Absatzgelegenheit für die Erzeugnisse der Viehzucht und des Ackerbaues und endlich die Aussichtslosigkeit für einen einzelnen Kolonisten, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden. Vermutlich wird die Besiedelung der Ebenen am Meta erst dann planmässig und unter Aufwendung grosser Kapitalien an die Hand genommen, wenn die Möglichkeiten in gesünderen Landstrichen erschöpft sein werden.

Kolumbien ist überhaupt ein Land der Zukunft und wird mit seinen reichen Bodenschätzen (Platin, Gold, Smaragde, Eisen, Kohle, Petrol) und seinen natürlichen Hilfsmitteln dereinst grosse Bedeutung für die Weltwirtschaft erlangen.

Bankett im Bürgerhaus

An dem nun folgenden Bankett im Bürgerhaus begrüsst Professor Dr. Nussbaum im Namen des Verbandes und der Berner Geographischen Gesellschaft die anwesenden Vertreter der Behörden, die Herren Regierungsrat Merz und Gemeinderat Grimm, und sprach ihnen den Dank für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung der Tagung aus.

Dank dieser Mitwirkung war es der feiernden Gesellschaft möglich geworden, eine wohlausgestattete *Festschrift* herauszugeben und an die Festteilnehmer zu verteilen; dieser Gabe hatte die Firma Kümmerly & Frey eine schöne *Lithographie* (nach einer Originalzeichnung des Herrn W. Schüle) und ein *Panorama der Berner Alpen* beigelegt.

Im Verlaufe des Bankettes wurden von den Herren Regierungsrat Merz, Dr. Montandon, dem Präsidenten der Geographischen Gesellschaft Genf, und von Dr. Schäffer (St. Gallen) Ansprachen gehalten, in denen sie der Jubilarin ihre Glückwünsche ausdrückten.

Besichtigung der Sammlung Moser

Im Verlaufe des Nachmittags begab sich die Gesellschaft nach dem Historischen Museum, wo sie von Herrn Direktor Wegeli freundlich empfangen und von Herrn cand. phil. Hostettler durch die Sammlung Moser von Charlottenfels geleitet wurde. Diese in ihrer Art einzig dastehende Sammlung orientalischer Waffen und Gerätschaften, die von Professor Dr. Zeller in sachkundiger und geschmackvoller Weise aufgestellt worden ist, erregte allgemeine hohe Bewunderung. Mit um so grösserem Interesse werden die Besucher die in der Festschrift wiedergegebene, durch zahlreiche Abbildungen geschmückte Beschreibung dieser überaus sehenswerten und eigenartigen Sammlung, um die Bern von vielen Weltstädten beneidet wird, nachlesen.

Mit Rücksicht auf die stark vorgerückte Zeit und die kühle und unsichtige Witterung wurde auf einen Besuch des Gurtens verzichtet.

Am Abend vereinigten sich die Geographen mit den gleichzeitig in Bern tagenden schweizerischen Gymnasiallehrern im Kursaal « Schänzli ». Hier wurde ihnen durch den Vortrag des Herrn Prof. Otto v. Greyerz « Bernischer Geist in der Literatur » und die Aufführung des Dialektstückes vom gleichen Verfasser « Nume das nid », sowie endlich durch Liedervorträge des Lehrergesangsvereins reichliche und beifällig aufgenommene Unterhaltung geboten.

Mit dem Bewusstsein, einen überaus lehrreichen und angenehmen Tag verbracht zu haben, trennten sich die Gäste in recht vorgerückter Stunde.

Montag, den 8. Oktober

Geographische Exkursion nach dem Emmenthal

Trotz drohender Regenwetterstimmung fanden sich am nächsten Morgen, Montag den 8. Oktober, morgens um 8 Uhr, gegen zwanzig Teilnehmer ein, um, ausgerüstet mit Kartenmaterial, das der Kartenverlag Kümmerly & Frey in dankenswerter Weise lieferte, die angekündigte Exkursion ins Emmenthal mitzumachen, die von Herrn Rektor Dr. Bärtschi und Prof. Nussbaum geführt wurde. In angenehmer Fahrt mit einem der neuen, geräumigen Postautos ging es über Muri, Gümligen und Worb zunächst durch die Jungmoränenlandschaft, die der diluviale Aaregletscher an

seiner rechten Flanke geschaffen hat. Sie wurde bei einem ersten Halt in der Gegend bei Schlosswil betrachtet. Dann fuhr man durch die hablichen Dörfer Grosshöchstetten und Zäziwil, wo man in das diluviale « Trockental », das westwärts vom Kiesenbach entwässert wird, einlenkte; bald langte man in Signau an, wo die am südlichen Talhange deutlich hervortretende Terrassierung Anlass zu weiterer Erörterung der Talformen gab. In Schüpbach verliess man den Kraftwagen, und der Blick von der gedeckten Holzbrücke der Emme gab Gelegenheit zu Ausführungen über die Wasserverhältnisse dieses Flusses. Man war nun mitten in dem durch seine breiten Talsohlenflächen und Terrassen und seine reich gestalteten Seitenhänge gekennzeichneten Emmental angelangt, über dessen Siedlungsverhältnisse Herr Rektor Bärtschi besonders eingehende und interessante Ausführungen vorbrachte. Leider liess sich, als man sich oberhalb Hälischwand zum Aufstieg nach der Höhe von Rickenberg anschickte, der Himmel zum Regnen an, und jedermann war froh, im gastlichen Wirtshause zur « Hohwacht » unter das schützende Dach zu gelangen. Die trübe Witterung machte die lehrreiche Fernsicht auf die östlich des Ilfistales sich ausbreitende Erosionslandschaft des westlichen Napfgebietes unmöglich. Dagegen bot ein Gang durch die stattliche Zentrale des oberen Emmentales, Langnau, mit seinen hübschen, sauberen Gebäuden und dem eindrucksvollen Kirchenplatz den Besuchern zum Schluss ein schönes Siedlungsbild.
